

einen archäomagnetischen „Datierungsversuch an einem Kamin auf der Burg Plesse“ anstellt. Rolf-Heinrich Müller wiederum referiert über „Geologische Untersuchungen auf der Burg Plesse 1983-92“, Matthias Seeliger kurz über „Tabakspfeifen aus den Grabungen auf der Burg Plesse“, Manfred Wiggenhagen über die „Computergestützte Verarbeitung von Baudokumentationen“.

Ein zweiter, eigentlich der Archäologie zugehöriger Themenkomplex enthält Auswertungen der Tierknochenfunde (Reinhold Schoon: „Über die Untersuchungen an Tierknochenfunden ...12–17. Jh.“), der Metallfunde (Klaus-Peter Hermann: „Rostige Zeugen aus der Vergangenheit der Burg Plesse. Röntgenstrahlen als technisches Hilfsmittel zur Untersuchung archäologischer Metallfunde“), der Fischreste (Dirk Heinrich: „Untersuchungen an spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Fischresten ...“). Abgeschlossen wird das opulente Opus mit Betrachtungen von Jürgen Udolph zum Namen der Plesse, von Werner Rösener zur „Herrschaft der Herren von Plesse: Aspekte einer mittelalterlichen Adels Herrschaft“ und von Gabriele Dust zur „Problematik der Restaurierung der Funde der Burg Plesse“.

Allein diese Inhaltsübersicht zeigt, welch breites Spektrum an Themen, Aspekten und Erkenntnissen hier fachkundig ausgebreitet wird, welcher diffiziler Methoden und unterschiedlicher Disziplinen sich die moderne Burgenforschung bedienen kann, um zu möglichst umfassenden Forschungsergebnissen zu gelangen. Zugleich aber – und dies ist die einzige Kritik am vorliegenden Band – hätte eine vernünftige Gliederung der Aufsätze nach Themenkomplexen Lesbarkeit und Verständlichkeit stark erleichtert und es auch den interessierten Laien einfacher gemacht, das interessante Werk in seinem beispielhaften interdisziplinären Ansatz besser zu begreifen. Vermisst hat der Rezensent Ausführungen zu den Erkenntnissen und Methoden der Bauarchitektur selbst, doch mag dies ja im nächsten Band nachgeholt werden. Abgesehen von der – vielleicht aus didaktischen Gründen zur Aufrechterhaltung der Spannung bewusst wirr gehaltenen Aufsatzfolge – sind Inhalte und Präsentation der Beiträge ausgezeichnet.

Daher ist der Erwerb des Buches jedem Burgenforscher wärmstens zu empfehlen.

Joachim Zeune

Kurzbesprechungen/ Annotationen

Reinhard Schmidt

Burg Querfurt

Beiträge zur Baugeschichte. Baubefunde und archivalische Quellen

Querfurt 2002, herausgegeben vom Museum Burg Querfurt und dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt (Schriftenreihe Museum Burg Querfurt, Sonderheft), 319 Seiten mit 198 Schwarz/Weiß-Abbildungen (Pläne, Fotos, Ansichten), kartoniert.

Ungewöhnlich inhaltsreich, dabei konzentriert und dennoch flüssig lesbar zieht der Verfasser in der für ihn bekannten wissenschaftlichen Qualität ein erstes Resümee aus seinen seit 1980 vor Ort und in Archiven durchgeführten Forschungen. Bemerkenswert ist die bruchlose, kontinuierlich bis in die Gegenwart der Burg geführte Darstellungsdichte, wobei zahlreiche neuzeitliche Quellentexte wörtlich zitiert werden und exemplarisch das tatsächlich nicht seltene Weiterleben einer Burg als bislang erst wenig reflektiertes Phänomen sui generis veranschaulichen. Für alle, auch die archäologisch erfassten Bauteile der Burg, die in der Tat „zu den größten und zudem ältesten Burgen im östlichen Deutschland“ (R. Schmidt) gehört, liegt nunmehr eine baugeschichtlich durchwegs zuverlässige, im Zweifelsfall vorsichtig fomulierte Darstellung vor – ein großer Gewinn für die Burgenforschung.

C. M.

Wolfgang Schlüter (Hrsg.)

Burgen und Befestigungen

Bramsche: Rasch Verlag 2000 (Kulturregion Osnabrück, 15; zugleich Schriften zur Archäologie des Osnabrücker Landes, 2), 297 Seiten mit zahlreichen schwarzweißen und farbigen Fotos und Plänen, kartoniert. ISBN 3-934005-97-7.

Die als Begleitschrift zur Ausstellung „Burgen und Befestigungen im Osnabrücker Land“ des Kulturhistorischen Museums Osnabrück von zwölf Autoren erarbeitete Publikation ist ein ebenso anschaulich konzipiertes wie wissenschaftlich fundiertes Grundlagenwerk, das in eindringlicher Dichte die Ergebnisse eines 25-jährigen Forschungsschwerpunktes der Osnabrücker Stadt- und Kreisarchäologie dokumentiert. Vier übergreifende Kapitel spannen sich vom vorgeschichtlichen Burgenbau bis zum 17. Jahrhundert, dabei gesondert für den gesamten Zeitraum die Frage des Burgensterbens und Burgenwandels behandelnd; ein monografischer Teil ist 33 Einzelanlagen gewidmet (darunter fünf Wittekindsburgen [!], nicht zuletzt aber auch den archäologischen Forschungsergebnissen zur Domburg und Stadtentwicklung Osnabrücks, ebenso der Iburg, der salierzeitlichen Burg des kaiserlichen Bauratgebers Bischof Benno II.). Kulturgeschichtlich von hoher Aussagekraft sind die zahlreich vorgestellten Begleitfunde.

C. M.

Margarethe König (Hrsg. in Zusammenarbeit mit Eugenia Bolognesi Recchi Franceschini und Ellen Riemer)

Palatia

Kaiserpaläste in Konstantinopel, Ravenna und Trier

Trier 2003 (Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier, 27), 177 Seiten mit zahlreichen schwarzweißen und farbigen Fotos und Plänen, gebunden. ISBN 3-923319-5-8.

Der geschichtliche Horizont des Hochmittelalters war in hohem Maße